

Vorwort

Autor(en): **Bertschinger, Hansueli / Bürgi, Esther**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **143 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

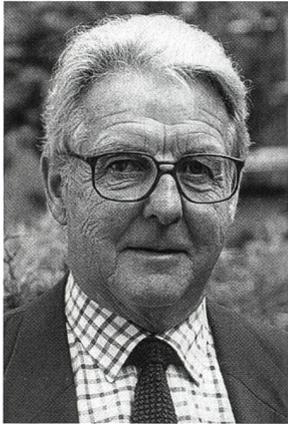
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum 65. Geburtstag und Rücktritt von Professor Hermann Keller



Mit Hermann Keller tritt auf Ende des Wintersemesters 2000/01 ein Dozent ins hintere Glied, der das Unkonventionelle geliebt und auch praktiziert hat. Am 1. Februar 1936 geboren und als Lehrersohn im thurgauischen Mettendorf aufgewachsen, erwarb Hermann Keller am Frauenfelder Gymnasium den Maturitätsausweis. An den Universitäten Genf, Bern und Zürich studierte er Veterinärmedizin, um danach in Zürich bei Karl Ammann mit einer pferdechirurgischen Arbeit zu promovieren. Nach mehrjähriger Assistenz auf der buiatrischen Klinik bei Josef Andres übernahm er auf der medizinischen Klinik bei Werner Leemann eine Oberassistentenstelle verbunden mit der Leitung des 1965 gegründeten Schweinegesundheitsdienstes. Hier konnte er sich für das Wohlergehen einer Spezies engagieren, die von der tierärztlichen Wissenschaft zuvor schwer vernachlässigt worden war. In den nächsten Jahren holte er sich weiteres fachliches Rüstzeug bei Wilhelm Schulze (Hannover) R.F.W. Goodwin und P. Whittlestone (Cambridge) sowie bei den Buiatrikern Dirksen (München) und Stöber (Hannover).

Die an der Zürcher Fakultät vorerst von den Bakteriologen gehaltene Vorlesung über Schweinekrankheiten wurde ab 1967 vom spezialisierten Kliniker Hermann Keller übernommen, der dem Schwein bald auch im propädeutischen Unterricht zu seinem gebührenden Platz verhalf. Im Jahre 1973 habilitierte sich Hermann Keller mit der Arbeit «10 Jahre Herdensanierung mit Spezifisch-Pathogen-Freien (SPF)-Schweinen», und ein Jahrzehnt danach wurde er zum Extraordinarius gewählt. In der Lehre war es ihm ein Anliegen, bei den Studierenden der Tiermedizin und der Landwirtschaft das Interesse am Schwein zu wecken und ihnen ganz besonders die Diagnostik auf Herdenbasis und die Verhütung von Erkrankungen ans Herz zu legen. Im Hinblick auf den eher geringen Wert des Einzelschweins und den im allgemeinen kleinen Anteil der Schweinepraxis an der tierärztlichen Tätigkeit, erhält das Schwein von Fakultät und Studierenden nur beschränkte Zuwendung, was Hermann Keller hin und wieder sauer aufstösst. Gerne zitiert er dann aus George Orwell's Animal Farm: «All animals are equal, but some are more equal than others.»

Die Förderung der tierärztlichen Fort- und Weiterbildung ist Hermann Keller ein gewichtiges Anliegen. Die rasche Entwicklung und besonders die Intensivierung der Schweinehaltung verlangen vom Tierarzt den laufenden Erwerb von Spezialkenntnissen, um mit den Veränderungen in Landwirtschaft und Tiermedizin Schritt halten zu können. So erstaunt es nicht, dass Hermann Keller zu den Gründern der Schweizerischen Vereinigung für Schweinemedizin gehörte und von 1982 bis 1989 in Nachfolge des unvergesslichen Erwin Scholl das Präsidium dieser GST-Fachsektion innehatte. Nicht zuletzt dank seines geselligen Wesens genießt Hermann Keller bei den Schweinespezialisten im In- und Ausland einen hohen Bekanntheitsgrad und grosses Ansehen. Eine besondere Herausforderung und zugleich eine Ehre bedeutete für ihn das Präsidium des 11. Kongresses der International Pig Veterinary Society von 1990 in Lausanne.

Im Militär begann Hermann Kellers Karriere nicht etwa bei einer hippomobilten Truppe, sondern typischerweise bei den Grenadiern. Mit 23 Jahren schon avancierte er zum Veterinärleutnant gefolgt vom Abverdienen in einer Hufschmied-Rekrutenschule, eine Aufgabe, mit der die zackigsten der jungen Veterinäroffiziere betraut wurden. Er diente danach als Pferdarzt bei der Gebirgsinfanterie, wurde dann zum Chef Veterinärdienst der Grenzbrigade 12, später der Gebirgsdivision 12, der Territorialzone 12 und der Territorialzone 4 ernannt. Auf diese Weise lernte er alle Sparten des Veterinärdienstes von Grund auf kennen und war nach dem Rücktritt von Brigadier Alfred Krähenmann prädestiniert zu dessen Nachfolge als Chef des Veterinärdienstes der Armee. Hermann Keller war der letzte Chef des Veterinärdienstes im Range eines Oberstbrigadiers. Im Rahmen der Reorganisation hat er den Veterinärdienst gestrafft, aber auch die Initiative für mancherlei Neuerungen ergriffen.

Hermann Kellers Hauptinteresse galt aber stets dem Schweinegesundheitsdienst (SGD), und da speziell dem SPF-Programm. Hier hat er zum Wohl nicht nur der Schweinehalter, sondern ganz besonders auch der Schweine Einmaliges geleistet. Ab 1985 tierärztlicher Leiter für die ganze Schweiz, hat er dem schweizerischen SGD den Weg gewiesen. Er war es, der schon früh erkannte, wie wichtig der Tierhandel für die Gesunderhaltung sanierter Herden ist. Er fand auch entsprechende Lösungen und verstand es, sie in die Praxis umzusetzen. Langezeit jedoch belasteten ihn die in sanierten Herden im-

mer wieder auftretenden ungeklärten Reinfektionen mit den Erregern ansteckender Atemwegserkrankungen; der Suche nach dem Leck im System hat er sich während Jahren mit grosser Energie gewidmet. Unter anderem informierte er sich in Nebraska persönlich bei den Vätern des SPF-Sanierungsprogramms und förderte die Entwicklung neuer Verfahren zur Diagnostik der enzootischen Pneumonie. Um so mehr muss er aufgeatmet haben, als sein verehrter Meister R. F.W. Goodwin die revolutionäre These zu untermauern vermochte, wonach diese Infektionen auch über Kilometer hinweg durch die Luft übertragen werden können. Keine wissenschaftliche Arbeit war ihm so zentral wie die epidemiologische Nachprüfung der Beobachtungen Goodwins anhand des Schweizer Datenmaterials durch seine Doktorandin Katharina Stärk. Im Besitz der neuen Erkenntnisse setzte er sich mit ganzer Kraft dafür ein, dass im eidgenössischen Tierseuchengesetz die Basis für die flächenhafte Sanierung der enzootischen Pneumonie und der Aktinobazillus-Pleuropneumonie geschaffen wurde. Wenn heute die Schweiz als weltweite Novität diese beiden Atemwegserkrankungen als Tierseuchen bekämpft und auch tilgt, ist dies

im Wesentlichen das Verdienst von Hermann Keller. So ist es nur natürlich, dass die meisten Publikationen und Dissertationen aus seinem Umfeld Themen aus der Diagnostik und der Epidemiologie der vom Gesundheitsdienst bekämpften Krankheiten behandeln. Auch wird offensichtlich, dass für Hermann Keller nicht ein hoher Zitationsindex in der wissenschaftlichen Literatur sondern die Realisierung seiner Konzepte in der Praxis Gewicht haben.

Mit Hermann Keller scheidet ein überaus origineller und kritischer Geist aus unserer Fakultät. Nicht überall ist er auf Verständnis gestossen, doch hat er wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt und damit für die Schweine und ihre Halter Gutes getan. Bei seinen vielseitigen Interessen wird er die neue Freiheit nach der Emeritierung gut zu nützen wissen, denn neben den Tieren hat Hermann Keller immer auch an Menschen und ihren Schicksalen wachen Anteil genommen. Wir wünschen ihm vor allem eine gute Gesundheit und viel Befriedigung im kommenden Lebensabschnitt.

Hansueli Bertschinger und Esther Bürgi

Alle Arbeiten in dieser Ausgabe sind Herrn Prof. Dr. Hermann Keller gewidmet